

Menschen (Adorantenstellung) (Inv.-Nr. 1426). Das Alter dieses Grabfundes ist ungewiß. Nach der Lagerung und Ausrichtung könnte es sich um eine jungsteinzeitliche Bestattung handeln.

Einige Meter davon entfernt fanden die Bauarbeiter, etwa 0,60 m tief, an der unteren Humusgrenze, das Schädeldach einer erwachsenen Person.

Auch in der nordöstlichen Längswand der Baugrube X kam eine kesselförmige, 1,40 m tiefe Grabgrube ohne Steinschutz zum Vorschein (M.Bl. Hettstedt 2457; S 3,7; W 13,7). Sie war im Grundriß länglich-oval, 1,25 m lang, 0,65 m breit und mit dunkler, fettig glänzender Erde angefüllt, in die einige kleine Tonscherben von Gebrauchsgefäßen und Tierknochen regellos eingestreut waren (Abb. 8). Am Grunde der Grube lag ein stark verkalktes, aber noch verhältnismäßig gut erhaltenes Skelett einer erwachsenen Person in rechtsseitiger Hockerstellung, ost-westlich ausgerichtet, mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Norden, ohne Beigaben, wieder in typischer Adorantenstellung, d. h. mit angezogenen Knien und stark angewinkelten Unterarmen. Zahlreiche Lößpuppen (Lößkindel) umsäumten den Körper und bildeten vor allem eine kissenartige Unterlage für das Becken (Inv.-Nr. 1427). Das Alter dieses Grabfundes ist nicht sicher bestimmbar. Es könnte sich, wie bei der Bestattung in Baugrube VIII, um ein jungsteinzeitliches Grab handeln.

Wenige Meter östlich von diesem Grabe lag, fast an der unteren Grenze der Humusschicht, etwa 0,50 m tief, ein Hundeschädel.

Alle Funde werden im Eisleber Heimatmuseum aufbewahrt.

Altmärkische Fibel mit Plattenanhänger aus Tangermünde, Kr. Stendal

Von Wilhelm Hoffmann, Halle (Saale)

Mit 1 Textabbildung

Westlich von Tangermünde, Kr. Stendal, wo der südliche Hang des diluvialen Höhenrückens in die Tangeriederung übergeht, zieht sich die Chaussee Tangermünde—Grobleben—Lüderitz entlang. Südlich dieser Fahrstraße auf den Ackerstücken von Harting und August Gericke (Tangermünde-West, Fdpl. 2, Mbl. 1828; S 14,9; O 16,7) liegt ein ausgedehntes früheisenzeitliches Gräberfeld.

In den Jahren 1908—1912 wurden auf dem Grundstück Harting eine große Anzahl Graburnen gefunden, die sich teilweise in einer Privatsammlung befinden.

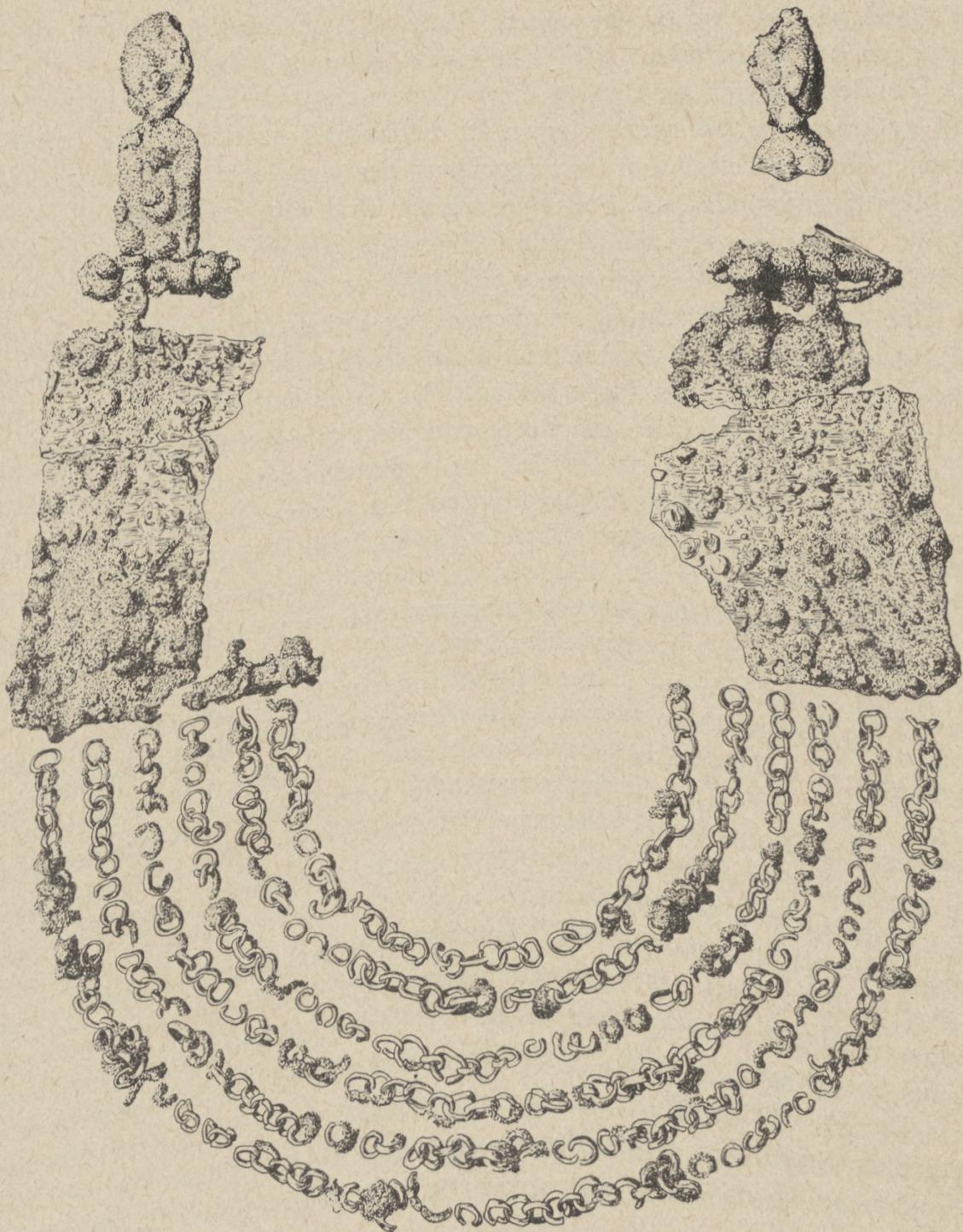


Abb. 1. Fibel mit Plattenanhänger aus Tangermünde. $1/2$ nat. Gr.

Auf dem Acker Gericke, dem Harting'schen Acker westlich benachbart, wird seit 1948 der anstehende Sand abgefahren. Hierbei wurden dank der Aufmerksamkeit des Lehrers a. D. Foelsch, Tangermünde, eine Anzahl Bestattungen geborgen, die sich im Museum Tangermünde befinden¹⁾. Ein Teil ist leider durch

¹⁾ Jahresschrift Halle 34, 1950, S. 226.

die Abbauarbeiten verlorengegangen. Eine Gesamtveröffentlichung der Bestattungen des Gräberfeldes erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Bestattungen wurden in einer Tiefe von 0,50 bis 0,55 m in reinem Sand aufgefunden. Steinschutz ist nicht beobachtet worden. Der Inhalt der einzelnen Gräber bestand in der Regel aus der Urne mit Leichenbrandresten. Die Metallgegenstände aus Bronze und Eisen sind nicht zahlreich. Es handelt sich um übliche Dinge, wie Segelohrringe, Gürtelhaken und unbestimmbare Eisen- oder Bronzereste sowie um eine Glasperle.

Eine besondere Beachtung verdienen die Eisenbeigaben aus Grab 10, in dem sich eine weitbauchige Urne mit nicht scharf abgesetztem Hals, gerauhter Wandung und von brauner Farbe befand. Das Gefäß enthielt Leichenbrandreste. Auf dem Leichenbrand lagen die Reste von zwei fast rechteckigen Blechplatten von $8,5 \times 4$ und $8,5 \times 5$ cm Größe. Am unteren Rand dieser Platten sind in gleichen Abständen Löcher durchgeschlagen. In diesen Löchern befinden sich noch Reste von Kettengliedern. Weiterhin sind zahlreiche Kettenglieder und Reste von Fibeln in der Art der sogenannten Kaulwitzer Fibeln vorhanden. Sämtliche Gegenstände sind stark zusammengerostet und stellen die Teile einer Altmärkischen Fibel mit Kettengehänge dar (Abb. 1).

Ähnliche Stücke²⁾ sind in der Altmark und im Raum von Osthannover bis nach Brandenburg gefunden worden. Mit ihr wird die Zahl der bisher bekannten Altmärkischen Fibeln mit Plattenanhängern auf 17 vermehrt³⁾. Hierzu ist zu bemerken, daß die in der Zusammenstellung von Kropf³⁾ aufgeführten Altmärkischen Fibeln aus Burg, Schermen, Kr. Burg (früher Kr. Jerichow I), und Sorge bei Lindau, Kr. Zerbst, in den Museen Burg und Zerbst durch die Kriegseinwirkungen verlorengegangen sind.

Über die zeitliche Stellung des Schmuckstückes gibt das Grab 5 von Arensberg Aufschluß⁴⁾. Dort fand sich eine Plattenfibel in einem Brandschüttungsgrab zusammen mit sechs Segelohrringen mit Perlen, einem Zungengürtelhaken und einer Spatennadel. Das ist ein Gerätebestand, der in die Gruppe Jastorf a/b gehört. Die Arensberger Plattenfibel zeigt, wie auch unser Stück und besonders das bei Bülstringen, Kr. Haldensleben, gefundene klar ergeben, reines Früh-La-Tène-Schema, so daß sie wohl aus dem 5. Jahrhundert v. u. Z. stammen.

²⁾ A. Kiekebusch, in: Prähistorische Zeitschrift 8, 1916, S. 108 ff.

³⁾ W. Kropf, in: Mannus 30, 1938, S. 118 ff.

⁴⁾ F. W. Gericke, in: Prähistorische Zeitschrift 11/12, 1919/1920, S. 210 ff.